

Länderübergreifender Vergleich  
der Einlagenversicherung  
unter besonderer Berücksichtigung  
des TBTF-Problems

---

Bachelorarbeit in Banking und Financial Services

Institut für Banking und Finance

Universität Zürich

Flurina Koller

Abgabedatum 05.01.2013

## Executive Summary

International gesehen wurden viele Vorschläge zur Ausgestaltung einer Einlagenversicherung erarbeitet. Die Einlagenversicherungen unterscheiden sich dennoch hinsichtlich ihres Ausgestaltungsdesigns und Deckungsgrades. Die Problematik der zum Teil tiefen Deckungsgrade wird durch die Existenz von TBTF-Banken verschärft.

Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick über die Ziele, Anforderungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten einer Einlagenversicherung. Anschliessend werden acht Länder mit Grossbanken hinsichtlich der Ausgestaltung der Einlagenversicherung, mit Fokus auf den Deckungsgrad der Einlagenversicherung bei einem Konkurs der bilanzmässig grössten Bank des Landes, analysiert. Relevante Massnahmen für den Einlegerschutz werden in einem weiteren Teil vorgeschlagen. Zum Schluss werden allgemeine Lösungsansätze für das TBTF-Problem aufgezeigt und anschliessend im Hinblick auf die Einlagenversicherung der Schweiz erläutert.

Eine Einlagenversicherung soll das Vertrauen der Einleger einer Finanzinstitution stärken, damit die Stabilität des Finanzsystems und der Volkswirtschaft als Ganzes gewahrt wird (BCBS & IADI 2009). Das BCBS und die IADI (2009) erarbeiteten 18 Grundprinzipien zur Ausgestaltung eines effektiven Einlagenversicherungssystems.

Diese Arbeit analysiert die folgenden acht Länder mit ihren Einlagenversicherungen: Schweiz, Dänemark, Niederlande, Spanien, Frankreich, USA, Japan und Australien. In jedem der betrachteten Länder existiert eine dominierende Grossbank welche potentiell systemrelevant und somit „too big to fail“ sein kann. Ein Vergleich dieser verschiedenen Einlagenversicherungen zeigt klar, dass sich die Ausgestaltung der Einlagenversicherungssysteme bezüglich des Umfangs an gesicherten Einlagenarten, der Finanzierung der Einlagenversicherung und deren Deckungsgrade bei einem Konkurs der grössten Bank unterscheiden. Der wesentliche Unterschied besteht dabei im Deckungsgrad des Fonds der Einlagenversicherungen. Er reicht bei den Län-

dern mit einer Ex-ante-Finanzierung von 0.34% (Japan) bis 156.16% (Australien) und bei Ländern mit einer Ex-post-Finanzierung von 18.91% (Schweiz) bis 100% (Niederlande). In den Ländern mit kombinierter Finanzierung reicht die Deckung von 3.44% (Frankreich) bis 6.65% (USA).

Im Falle eines drohenden Konkurses einer systemrelevanten Bank, kann eine Einlagenversicherung möglicherweise einen „bank run“ abwenden und somit verhindern, dass notwendige liquide Mittel abgezogen werden. Weil der Deckungsgrad bei einem Konkurs der grössten Bank in vielen der untersuchten Ländern klar unter 100% ist, besteht das Risiko, dass die Einlagenversicherungen in diesen Ländern das Ziel „Vertrauen schaffen“ nicht erfüllen.

Zur Verringerung des allgemeinen TBTF-Problems können verschiedene Massnahmen getroffen werden, welche in die Bereiche Aufsicht, Struktur und Grösse sowie Insolvenzbehebung kategorisiert werden können (Birchler et al. 2010).

Wie diese Arbeit aufzeigt, liegt der Deckungsgrad beim Konkurs der UBS bei 18.91%. Um diesen Deckungsgrad in der Schweizerischen Einlagenversicherung zu erhöhen, kann entweder die Systemobergrenze hinaufgesetzt oder die gesicherten Einlagen pro Bank verringert werden. Letzteres kommt faktisch einer Grössenbeschränkung der Banken gleich. Um eine freiwillige Grössenbeschränkung der Banken zu erreichen, könnten strengere Vorschriften bezüglich der gehaltenen Eigenmittel oder des Wandelkapitals gesetzlich vorgeschrieben werden.

Die Einlagenversicherung ist nur ein Instrument für den Einlegerschutz sowie zur Sicherung der Finanzstabilität in einer Volkswirtschaft und muss immer im Kontext des gesamten Finanzstabilisierungsnetzes betrachtet werden.